

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 51 (1994)

Heft: 2

Artikel: Perspektiven für einen humanen Spitzensport

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

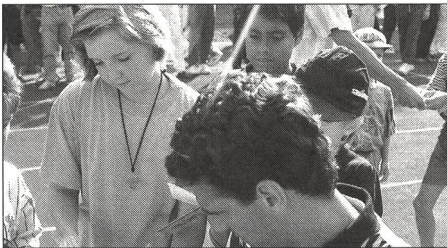
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diskussionsergebnisse der Arbeitskreise des Magglinger Symposiums 1992

Perspektiven für einen humanen Spitzensport

Im Mai 1992 fand an der ESSM das Magglinger Symposium statt, traditionellerweise in Olympiajahren zusammen mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Köln, dem Schweiz. Landesverband für Sport (SLS) und erstmals mit dem Institut national du sport et de l'éducation physique (INSEP), Paris. Titel: Spitzensportler – Helden und Opfer. In der Zwischenzeit ist der Symposiumsbericht erschienen mit allen Referaten, Berichten aus den Arbeitskreisen und einer Literaturübersicht. Darin auch die Perspektiven für einen humanen Spitzensport, die wir hier wiedergeben.

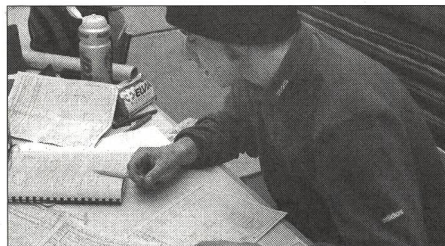
Athlet/-in und Öffentlichkeit



- Spitzensportler/-innen müssen sich bewusst sein, dass sie «öffentliche» Personen sind und ihr sportliches Tun nicht lediglich Privatsache ist.
- Spitzensportler/-innen haben Anspruch auf faire Behandlung durch die Medien. Das Unterhaltungselement darf die sachliche und faire Information weder ersetzen noch überdecken.

- Spitzensportler/-innen sollten den Umgang mit den Medien lernen, auch in dem Sinne, dass sie ihre Eigenständigkeit gegenüber Medienleuten und Öffentlichkeit bewahren können.
- Spitzensportler/-innen haben Anspruch auf Respekt vor ihrem Privatleben und sollten ihre Persönlichkeitsrechte verteidigen.

Athlet/-in und Ausbildung/Beruf



- Entscheidungen für eine Spitzensportkarriere sind folgenreich. Alle an der Entscheidung Beteiligten müssen sich ihrer hohen Verantwortung bewusst sein.
- Die individualisierte Ausbildung von Spitzensportler/-innen sollte gleichzeitig auf Integration in das soziale Umfeld ausgerichtet sein.
- Die schulische Begleitung sportlicher Talente ist genauso wichtig wie die Förderung wissenschaftlicher und musischer Begabungen.
- Eine Förderung sportlicher Talente in Schulen mit entsprechender Schwerpunktsetzung ist sinnvoll; sie darf aber nicht isoliert und nur einseitig auf sportliche Ziele ausgerichtet sein.

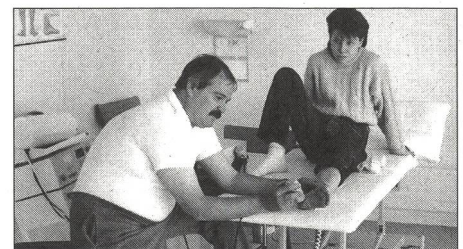
- Kinder- und Jugendhochleistungssport ist pädagogisch, psychologisch und medizinisch verantwortlich zu gestalten.
- Spitzensportler/-innen sind rechtzeitig auf ihre nachsportlichen Karrieren vorzubereiten, um Brüche in der Biographie zu vermeiden.

Athlet/-in und Fördermassnahmen



- Die Bedeutung der indirekten Förderung (medizinische Betreuung, Physiotherapie, Laufbahnberatung usw.) wächst. Eine Verselbständigung dieser Strukturen sollte vermieden werden.
- Spitzensportler/-innen dürfen nicht lediglich auf ihre Eigenschaft als Leistungsträger reduziert werden. Es sollte eine angemessene Nachsorge nach Beendigung der spitzensportlichen Karriere erfolgen.
- Die Effizienz der Fördermassnahmen ist daran zu messen, inwieweit die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt, die Eigeninitiative gestärkt und negative soziale sowie gesundheitliche Folgen vermieden werden.
- Eine gewichtige Rolle bei der Evaluierung sollte die Einschätzung der Fördermassnahmen durch die Athleten/-innen selber spielen.
- Fördermassnahmen dürfen keine übermässigen Abhängigkeiten und Fremdbestimmungen schaffen.

Athlet/-in und Gesundheit



- Angesichts der hohen physischen und psychischen Belastungen und damit steigender gesundheitlicher Risiken bedürfen Spitzensportler/-innen einer umfassenden sportmedizinischen Betreuung und Beratung.
- Es sind präventive Konzepte notwendig, um gesundheitliche Schädigungen zu verhindern. Dies betrifft speziell auch die Frauen im Leistungssport.

**T-Shirts
inkl.
Druck
ab
Fr. 9.90**

↓

Tel. 052/43'43'88
Fax 052/43'43'89
magu sports
8460 Marthalen

- Das Wettkampfsystem muss so gestaltet sein, dass Überlastungen der Athleten/-innen vermieden werden.
- Ein temporärer Verlust der Leistungsfähigkeit durch Trainingsanpassungen ist nicht als Gesundheitsverlust zu werten und muss durch regenerative, nicht durch pharmakologische Massnahmen behandelt werden.
- Der erwachsene Athlet ist primär selbst verantwortlich, ob er Held oder Opfer wird. Bei Kindern liegt diese Verantwortung bei Eltern und Trainern.
- Um diese Verantwortung wahrzunehmen, ist eine umfassende Information notwendig; diese gestattet es, in Freiheit und Selbständigkeit zu entscheiden.

Athlet/-in und Selbst-/Fremdbild

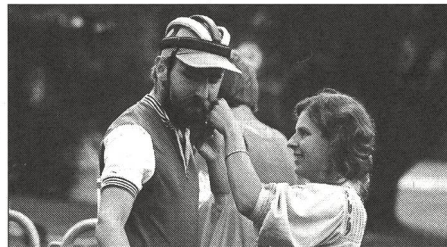


- In der Ausbildung von Trainer/-innen, Betreuer/-innen und Sportlehrer/-innen sollen mögliche Identitätskonflikte von Sportler/-innen thematisiert und Strategien ihrer Vermeidung bzw. Bewältigung entwickelt werden.
- Spitzensportler/-innen sollen dazu befähigt werden, den Sport kognitiv zu

bewältigen, sich zugleich aber der Relativität ihrer sportlichen Leistung bewusst sein; dies erfordert pädagogische Einflussnahme.

- Spitzensportler/-innen müssen sich über den schmalen Grat zwischen gekannter Selbstdarstellung und Verlust an Glaubwürdigkeit durch unseriöses Verhalten im klaren sein.
- Sportverbände sollten sich bemühen, dass Spitzensportler/-innen den richtigen Umgang mit den Medien lernen. Sie müssen gegenüber den Medien deutlich machen, wo die Grenzen der Inanspruchnahme und Entprivatisierung liegen.
- Spitzensportler/-innen sollten ihre persönliche Leistung realistisch einschätzen lernen (Self-Evaluation).

Athlet/-in und privates Umfeld



- Spitzensportler/-innen haben ein Recht auf Privatleben, das nicht durch institutionelle Eingriffe völlig reglementiert werden darf.
- Institutionelle Beratung und Unterstützung sind jedoch dann angebracht, wenn sie den Spitzensportler/-innen bei ihrer Lebensplanung helfen.

- Die Unterstützungsleistungen aus dem privaten Umfeld stellen eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen einer Karriere im Hochleistungssport dar.
- Angesichts der Bedeutung der Familie für die Unterstützung einer Karriere im Hochleistungssport sollte jungen Spitzensportler/-innen ihr lokales Milieu möglichst lange erhalten bleiben.
- Die Unterstützungsleistungen des privaten Umfeldes sollten Hilfen für die Entwicklung zur Selbständigkeit und Mündigkeit der jungen Spitzensportler/-innen sein. Falsche Förderung führt zu Abhängigkeit und Unmündigkeit.

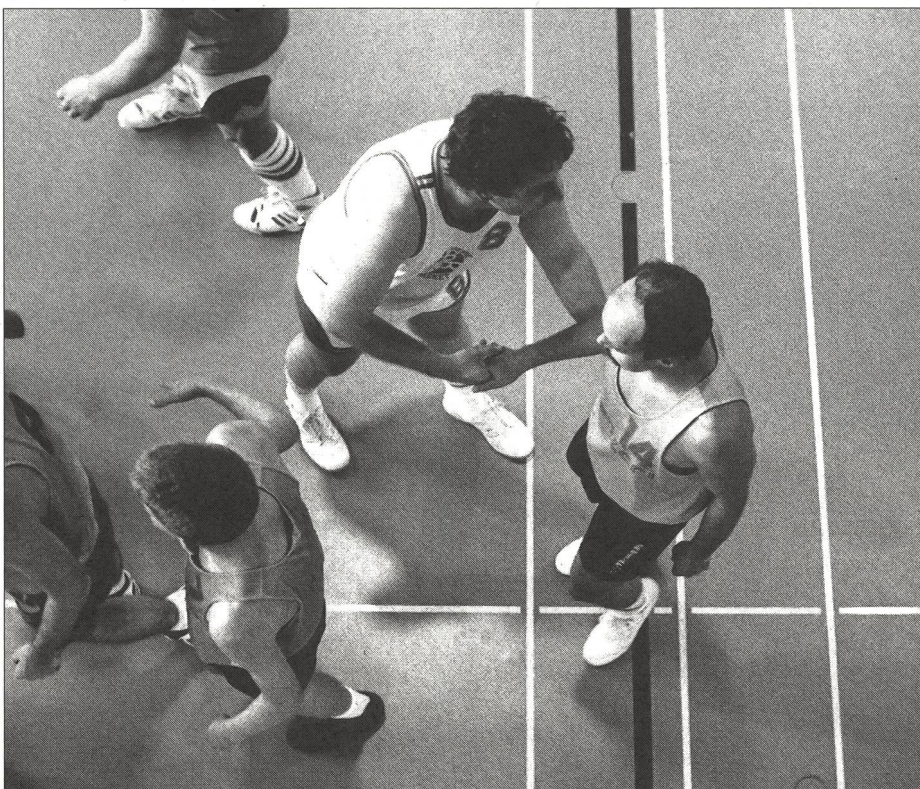
Athlet/-in und Professionalisierung



- Professionalisierung und Kommerzialisierung bedeutet, die marktwirtschaftlichen Gesetzmässigkeiten und Abhängigkeiten im Sport zu akzeptieren.
- Der/die Athlet/-in muss den Entscheid über eine Professionalisierung/Kommerzialisierung in eigener Verantwortung treffen.
- Die Grundlagen für diesen Entscheid sind durch Schulungs- und Beratungsmassnahmen in den Sportorganisationen anzubieten.
- Spitzensportler/-innen müssen
 - den wirklichen Nutzen einer Kommerzialisierung einschätzen lernen (keine Illusionen),
 - Pflichten und Abhängigkeiten kennen, die mit der Kommerzialisierung verbunden sind,
 - über die Möglichkeiten zur Wahrung der eigenen Interessen informiert sein.

Literaturhinweis

Strähl, E., Anders, G.: Spitzensportler – Helden und Opfer. Bericht zum 31. Magglinger Symposium vom 28. bis 30. Mai 1992. Schriftenreihe der Eidgenössischen Sportschule Magglingen Nr. 53, 1993. Perspektiven für einen humanen Spitzensport S. 248–250. ■



Der freundschaftliche Händedruck nach dem Spiel. Eingeübtes Ritual oder echte humane Geste? (dk)